

Projekttitlel	Konfliktreiche Interaktionsgeschichten zwischen Eltern und Schule – Eine qualitative Untersuchung der Elternperspektive auf Schule und Lehrpersonen
Projektleitung	Sabrina Künzle PHBern Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation Fabrikstrasse 8 CH-3012 Bern Telefon +41 31 309 22 73 E-Mail sabrina.kuenzle@phbern.ch Nicht mehr an der PHBern angestellt.
Projektteam	–
Abstract	<p>Für die Schule stellt die Zusammenarbeit mit Eltern einen zentralen Aufgabenbereich dar, welcher in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Trotz vielseitiger Bemühungen, das Verhältnis zu stärken, zeigen bisherige Forschungsergebnisse, dass dieses von Ambivalenzen und Spannungen geprägt ist. Um zu verstehen, wie Kooperation gefördert werden kann, erscheint es gewinnbringend, Bedingungen und Prozesse des Nicht-Gelingens der Kooperation zwischen Eltern und Schule zu analysieren. Das vorliegende Forschungsvorhaben ist im symbolischen Interaktionismus (Mead 1968; Blumer 1973) verortet, insbesondere die Theorie der Interaktionskonstitution (Kallmeyer & Schütze 1976) bildet einen zentralen theoretischen wie analytischen Rahmen. Interaktionsgeschichten werden aus der Perspektive der Eltern, die sich in einer Erzählung auf die abgelaufenen Interaktionsprozesse beziehen, betrachtet. In meinem Dissertationsvorhaben interessiere ich mich dafür, wie Eltern a) konfliktreiche Interaktionsgeschichten mit schulischen Akteurinnen erleben und b) in ihren Interpretationen dieser Interaktionssituationen Bedeutung herstellen. Das Forschungsvorgehen orientiert sich an der Grounded Theory Methodologie (Glaser & Strauss 1967). Die Datenerhebung erfolgt über fokussierte narrative Interviews mit Elternteilen schulpflichtiger Kinder. Ausgewertet wird das Datenmaterial mittels der soziolinguistischen Prozessanalyse (Schütze 2016). Zusätzlich wird für die Analyse der Interaktionen auf die sozialwissenschaftliche Sprach- und Bedeutungsanalyse (Schütze 1978) zurückgegriffen. Es ist zu erwarten, dass die Erkenntnisse in mehrfacher Weise fruchtbar gemacht werden können. Sie leisten einen wissenschaftlichen Beitrag zur Erforschung der Elternperspektive auf Schule, können auf Professionalisierungstheorien bezogen werden und zu deren Weiterentwicklung beitragen. Zusätzlich liefern die Erkenntnisse wichtige Impulse für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen.</p> <p>In der Interaktion kommt es aus Elternsicht durch die Wahrnehmung fehlender Kooperativität und die unzureichende Herstellung von Verstehen und Verständlichkeit zu erheblichen Störungen, worunter das Beziehungs- und Vertrauensverhältnis stark leidet. Angesichts der Verstrickung in die konfliktreiche Interaktion wägen Eltern ab, wie sie weiter mit den schulischen AkteurInnen kommunizieren. Dabei scheint die Einschätzung der eigenen kommunikativen Ressourcen, d.h. ihre kommunikativen Kompetenzen sowie die Möglichkeit, die eigene Position einzubringen und auch durchzusetzen, eine wichtige Rolle zu spielen. Zudem bilden der stellvertretende Entwurf für die (Schul-)Biographie des Kindes, die Position in der Schullaufbahn und die Einschätzung der Befindlichkeit des Kindes weitere Anhaltspunkte für den Interaktionsverlauf.</p>
Schlagworte	Elternperspektive, Konflikt, Interaktionsgeschichten, SchulkteurInnen, Schule
Laufzeit	01.10.2016 bis 30.09.2018

Stand: 16.01.2019